

HERMANN DIELS ALS KARTOGRAPH¹⁾

Im Rhein. Mus. N.F. 98, 1955, 287f. hat P. Franke ein in der Bayerischen Staatsbibliothek München aufbewahrtes Heft ohne Verfasserangabe, das handgezeichnete Beispiele aus der antiken Schrift enthält, als Arbeit von Hermann Diels identifiziert. Diels hatte dieses Heft als Arbeitsgrundlage für sein im Sommersemester 1908 an der Berliner Universität abgehaltenes „Colloquium über antikes Schriftwesen“ zusammengestellt und als Privatdruck vervielfältigen lassen. Wie H. Hommel, Rhein. Mus. N.F. 99, 1956, 94f., der selbst an einer späteren Wiederholung dieser Lehrveranstaltung teilgenommen hatte, mitteilte, übergab Diels die einzelnen Exemplare des Heftes den Studenten nur leihweise und sammelte sie bei Semesterende sorgfältig wieder ein. Dies führte dazu, daß die Sammlung nur in ganz wenigen Exemplaren die Zerstörungen des Krieges überlebt hat²⁾.

So ist es auch zu erklären, daß ein weiterer Privatdruck Diels' für eine von ihm abgehaltene Lehrveranstaltung offenbar niemals über den Kreis seiner damaligen Hörer bekannt geworden ist³⁾. Es handelt sich um ein Heft im Oktavformat mit dem Titel: Diels, Vorlesung über Herodot, dessen Inhalt im folgenden mitgeteilt sei: Ein Teil A bietet, jeweils im Wortlaut ausgeschrieben, antike Testimonia sowie vermutete Bezugnahmen anderer Autoren auf Herodot. Interessant ist, daß Diels zu der letzteren Gruppe anscheinend auch Thuc. 2, 8, 3 rechnete, eine Annahme, die in der neueren Forschung durchaus umstritten ist (vgl. Gomme zu d. St.). Daran schließt sich eine 86 Titel umfassende Bibliographie an (Teil B-E), die nacheinander Literatur zu den antiken Bildnissen des Historikers, Textausgaben, Übersetzungen sowie Sekundärliteratur berücksichtigt. Glanz-

1) Walter Burkert danke ich für briefliche Hinweise.

2) Vgl. die Angaben bei Franke a. O., Hommel a. O. und Burkert, in: Hermann Diels, Kleine Schriften zur Geschichte der antiken Philosophie, Darmstadt 1969, S. XXII.

3) Ein Originalexemplar befindet sich in meinem Besitz; Photokopien habe ich dem Institut für Altertumskunde der Technischen Universität Berlin sowie der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin zur Verfügung gestellt. Die Arbeit ist in keinem der in Frage kommenden bibliographischen Hilfsmittel verzeichnet (Bibl. phil. class.; S. Lambrino, Bibliogr. de l'antiquité class.; J. Sitzler, Bursians Jahresber. 147, 1910, 1ff.; O. Kern, Hermann Diels und Carl Robert, Bursians Jahresber. Suppl. 215, 1927, 136ff.; Burkert a. O. S. XIVff.) und wird auch von F. Jacoby, RE Suppl. 2, 205ff. (Art. Herodotos), der allerdings zur Zeit ihrer Abfassung nicht mehr in Berlin ansässig war, und W. Schmid, Gesch. d. gr. Lit. I 2, S. 550ff., nicht erwähnt. – Ferner ist das Resümee eines Vortrags über das Epigramm IG XII 1, 145 (Lob des Herodot und des Panyassis) in: Sitz.-Ber. d. Archäol. Ges. zu Berlin 23, 1899, 7f., auf das Diels (zu A 3) verweist, in den obengenannten Diels-Bibliographien nachzutragen (Mittelung von W. Burkert).

stück des Heftes aber ist ein mit dem Monogramm HD⁴⁾ und der Jahreszahl 1907 versehenes Blatt, auf dem Diels das Erdbild des Herodot und des Hekataios sowie den Euphratverlauf bei Arderikka (zu Her. 1, 185) und das mittlere Westkleinasien (zu Her. 2, 106) zeichnerisch dargestellt hat. Diese Karten, mit penibler Sorgfalt gezeichnet, sind ein schönes Beispiel für die manuelle Geschicklichkeit des großen Philologen. Die Jahreszahl auf dem Kartenblatt sowie die Tatsache, daß keiner der in der Bibliographie genannten Titel über dieses Datum hinausgeht, sichern 1907 als Abfassungszeit und Diels' Herodot-Vorlesung im Wintersemester 1907/8 als Anlaß für die Zusammenstellung des Heftchens.